



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Développement durable
et des Infrastructures

Département de l'environnement

Plan national pour la protection de la nature

Plans d'actions espèces



Photo : R. Proess

Plan d'action

Geburtshelferkröte – Alyte accoucheur

Alytes obstetricans

Ecotop : Roland Proess

Mars 2013

1. Verbreitung

Die Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) hat ein subatlantisches Verbreitungsgebiet und besiedelt in mehreren Unterarten Frankreich, die nördlichen Teile von Spanien und Portugal, Süd- und Mittelbelgien, Luxemburg, die Südniederlande, die nördlichen und nordwestlichen Teile der Schweiz sowie Westdeutschland. Die nördliche Verbreitungsgrenze liegt in Deutschland in etwa in Höhe der zentralen Mittelgebirge (Laufer et al. 2007). Luxemburg liegt am nordöstlichen Rand des Gesamtverbreitungsgebietes (Abbildung 1).

In Luxemburg weist die Geburtshelferkröte mehrere Verbreitungslücken auf. Am auffälligsten ist dabei das Fehlen der Art in den südlichen Landesteilen. Diese Verbreitungslücke setzt sich auch über die Landesgrenzen hinaus nach Westen und Süden fort: sowohl im südlichen Teil von Wallonien als auch im nördlichen Teil von Lothringen kommt die Geburtshelferkröte in weiten Bereichen nicht vor (Jacob et al. 2007, Renner & Vitzthum 2007). Außer im Süden Luxemburgs fehlt *Alytes obstetricans* auch im nordwestlichen Teil des Öslings sowie in weiten Bereichen der Täler von Untersauer und Mosel (Karte 2).

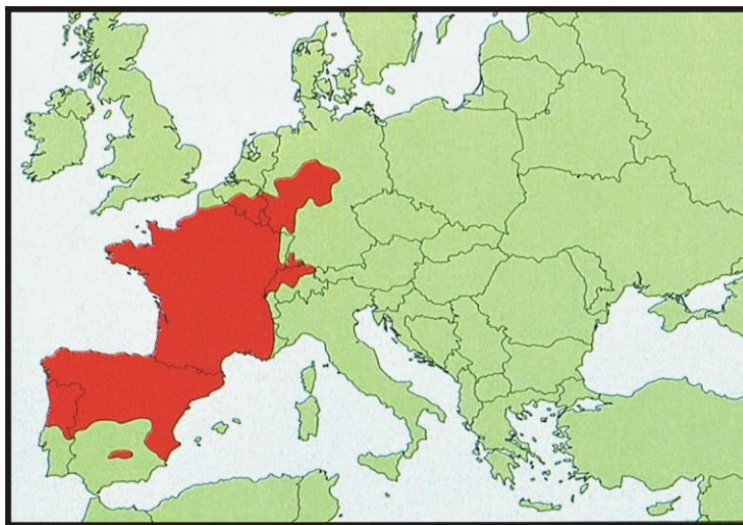
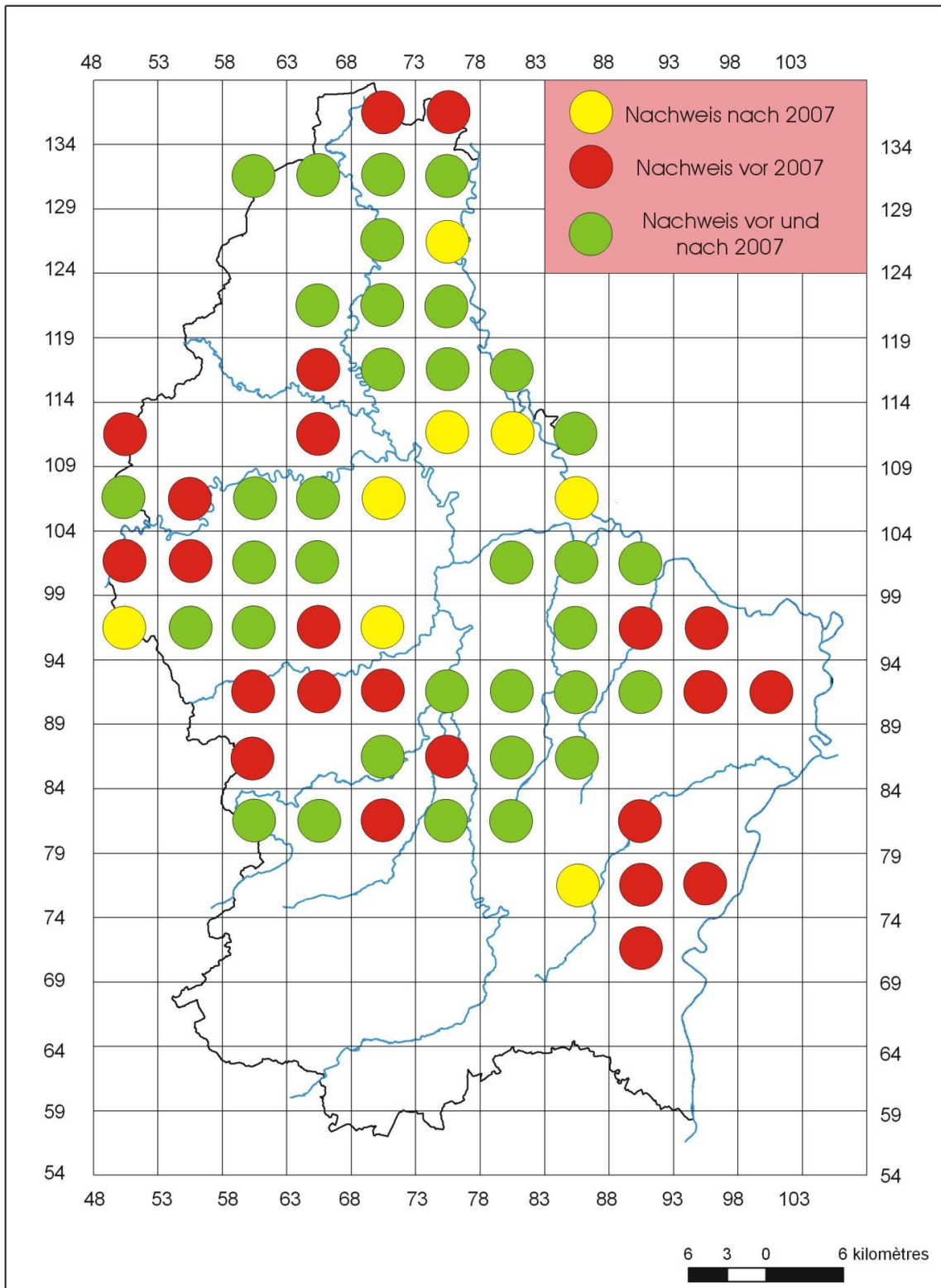


Abbildung 1: Gesamtverbreitungsgebiet
der Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*)
(aus Laufer et al., 2007)

Karte 2: Verbreitung der Geburtshelferkröte
in Luxemburg (Stand 31.12.2012)



2. Bestand und Bestandsentwicklung

Im Rahmen des Monitorings der Tierarten aus den Anhängen II, IV und V der FFH-Richtlinie, wurden zwischen 2010 und 2012 in Luxemburg umfangreiche Untersuchungen zum Vorkommen der Geburtshelferkröte durchgeführt, sodass zurzeit genaue Angaben zur Verbreitung der Art vorliegen.

Aktuell (Ende 2012) sind landesweit knapp 60 Vorkommen bekannt, die sich auf 42 Quadrate von 5 x 5 km Seitenlänge verteilen. Die meisten dieser Populationen sind jedoch sehr klein und bestehen nur aus weniger als 5 rufenden Männchen. Nur an etwa 20 Stellen wurden 10 oder mehr rufende Männchen notiert. Tabelle 1 fasst die größten, zurzeit bekannten, Vorkommen der Geburtshelferkröte zusammen (Koordinatenangabe nach Gauss-Krueger).

Tabelle 1: die aktuell größten Populationen der Geburtshelferkröte in Luxemburg

Ortschaft	Flurname	x-Wert	y-Wert
Bourscheid	Kesselkapp	71,747	107,940
Ernzen	Carrières Feidt	83,255	92,718
Eselborn	Follebur	68,245	124,442
Fischbach	Schiechtegronn	80,937	90,136
Heiderscheid	Nockebur	65,921	106,136
Hessemuehle		85,437	102,219
Hoesdorf	Ortschaft	86,192	105,309
Horas	Frilscht	60,567	97,601
Hosingen	Niklosboesch	74,664	117,869
Junglinster	Reier	85,732	88,475
Lellingen	Ortschaft	68,97	116,387
Lorentzweiler	Biergwiss	79,823	86,966
Medernach	Uelegsmillen	83,518	96,054
Merscheid	Renkert	75,415	114,086
Munshausen	südlich	70,704	121,764
Nachtmanderscheid	Hiermesbur	77,348	111,749
Neidhausen	Lamichtsbiereg	72,631	120,552
Putscheid	Alersang	78,157	114,149
Rollingen Mersch	Laangeboesch/Carrière	76,977	89,292
Steinfort	Carrières	61,072	81,361
Surré	Ortschaft	52,151	107,692
Vianden	Teggelbaach/Roudeboesch	83,242	112,584

Wie Karte 2 belegt, hat die Geburtshelferkröte in den letzten 20 Jahren deutliche Bestands-einbussen erlitten. Insgesamt 36 Fundorte (verteilt auf 23 Quadrate von 5 km Seitenlänge, rot dargestellt in Karte 2), an denen die Art noch nach 1990 gefunden worden war, konnten nach 2007 nicht mehr bestätigt werden. Da bei den älteren Daten aber nur vereinzelt Angaben zur Populationsgröße vorliegen, ist nicht bekannt, wie groß die Populationen an diesen ehemaligen Fundorten waren. Bei den Untersuchungen der vergangenen Jahre wurden auch 20 neue Vorkommen (verteilt auf 8 Quadrate von 5 km Seitenlänge, gelb dargestellt in Karte 2) entdeckt.

Diese sind jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit nicht auf eine Ausbreitung der Art zurückzuführen, sondern lassen sich eher dadurch erklären, dass an diesen Stellen früher nicht gezielt gesucht wurde.

Auch in den Nachbarländern, die sich im Bereich der nördlichen und nordwestlichen Verbreitungsgrenze befinden (Niederlande, nördliche und mittlere Teile Belgiens, Deutschland) wurde in den letzten Jahren eine Bestandsabnahme festgestellt (Jacob et al. 2007, Crombaghs & Bosman 2006, Grossenbacher & Zumbach 2003).

3. Schutzstatus

Auf der internationalen Roten Liste der IUCN (Bosch *et al.* 2008) und der „Roten Liste der Amphibien Europas“ (Temple & Cox 2009) wird die Geburtshelferkröte als „least concerned“ („ungefährdet“) eingestuft.

Auch auf der „Roten Liste der Amphibien Luxemburgs“ wird die Art noch als „ungefährdet“ eingestuft. Den aktuellen Kartierungsergebnissen zufolge müsste heute jedoch eine Einstufung in eine höhere Gefährdungskategorie erfolgen.

Alytes obstetricans wird in Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt.

4. Lebensraum

4.1. Terrestrischer Lebensraum

Typischer Landlebensraum der Geburtshelferkröte ist strukturreiches Kulturland mit lückig bewachsenen und teilbesonnten südwest- bis südexponierten Hängen. Bevorzugt werden Standorte die zumindest kleinflächig Rohböden aufweisen und deren Böden locker und gut grabbar sind. Sehr wichtig ist das Vorhanden von Tagesverstecken wie Steine, Trockenmauern, Holzstapel oder Baumwurzeln. Ideale Bedingungen findet die Art in ehemaligen oder sich noch in Betrieb befindlichen Abbaugebieten (wie zum Beispiel in Steinfort, Ernzen oder auf Horas). Im Gegensatz zur Erdkröte unternimmt die Geburtshelferkröte keine saisonalen Wanderungen; die Landlebensräume liegen meist nicht weiter als 50-100 m vom Laichgewässer entfernt (Laufer *et al* 2007).

4.2. Aquatischer Lebensraum

Als Laichgewässer nutzt die Geburtshelferkröte die unterschiedlichsten Gewässertypen. Stillgewässer ohne oder mit nur geringem Fischbestand, die im Sommer nicht austrocknen und zumindest teilweise besonnt sind, werden bevorzugt. Die Art laicht jedoch auch in Bächen im Hügelland ab. Ansprüche hinsichtlich der Vegetationsausstattung der Gewässer scheint die Geburtshelferkröte nicht zu stellen, sie meidet jedoch die Konkurrenz durch andere Amphibien im Gewässer (Laufer *et al* 2007).

5. Gefährdungsursachen

Von den in der Literatur (z.B. European Commission 2012) aufgelisteten Gefährdungsursachen dürften in Luxemburg insbesondere die folgenden relevant sein:

Intensivierung der Landwirtschaft

- Beeinträchtigung von Landlebensräumen und Laichgewässern durch Eintrag von Dünger und Pestiziden
- Entwertung der Landlebensräume durch Umwandlung von Grünland in Ackerland, häufiges und auch nächtliches Befahren der Flächen, Entfernung wichtiger Kleinstrukturen (Brachestreifen, Stein- und Totholzhaufen, alte Mauern)

Natürliche Sukzession

- Insbesondere in ehemaligen Abbaugebieten: Zuwachsen der Laichgewässer und Verbuschung der Landlebensräume nach Aufgabe der Nutzung

Auffallend bei der Geburtshelferkröte ist, dass mehrere ehemalige Vorkommen in den letzten 20 Jahren verschwunden sind, ohne dass es zu einer sichtbaren Veränderung der Laichgewässer und/oder Landlebensräume kam. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Infektion mit dem Pilz *Batrachochytrium dendrobatidis* beim Rückgang der Art eine wichtige Rolle spielt. Bosch *et al.* (2001) zufolge reagiert die Geburtshelferkröte von allen einheimischen Amphibienarten am empfindlichsten auf diesen Pilz. Die Anwesenheit des Pilzes in Luxemburg wurde 2008 durch eine Untersuchung bestätigt (Wood *et al.* 2009), sichere Nachweise gelangen damals jedoch nur an 2 der 8 untersuchten Stellen.

Als Rückgangsursache werden auch Klimaänderungen vermutet. Diese könnten zum Beispiel dazu führen, dass sich die nördliche Verbreitungsgrenze nach Süden verschiebt, was die Bestandsabnahme in den Niederlanden, Nordbelgien, Deutschland und Luxemburg erklären könnte.

Da die Geburtshelferkröte die Konkurrenz durch andere Amphibien meidet, könnte an einigen Fundorten auch die Ausbreitung anderer Amphibienarten zu einer Verdrängung der Geburtshelferkröte geführt haben.

6. Aktuelle Schutzmaßnahmen

Gezielte Maßnahmen zum Schutz der Geburtshelferkröte wurden bisher nicht durchgeführt. Eigentlich hätte die Art von verschiedenen Maßnahmen zum Schutz der Kreuzkröte (zum Beispiel in Steinfort: Anlage neuer kleiner Stillgewässer, Entbuschung der Landlebensräume, Entfernung dichter Schilfbestände in der Hauptwasserfläche) profitieren müssen. Dies scheint jedoch nicht der Fall zu sein, da auch in Steinfort die Anzahl rufender Männchen abzunehmen scheint (genaue Zählungen über mehrere Jahre liegen jedoch nicht vor). Allerdings könnte bei diesem Vorkommen auch die Entwicklung einer großen Gras- und Grünfroschpopulation zu einer Verdrängung der Geburtshelferkröte geführt haben.

Auch das Kleingewässerschutzprogramm, bei dem in den letzten 20 Jahren mehrere hundert neue Stillgewässer angelegt, respektive bestehende Gewässer optimiert wurden, konnte offenbar den Rückgang der Art nicht verhindern.

7. Zukünftige Schutzmaßnahmen

Da die Ursachen für den Bestandsrückgang der Geburtshelferkröte nicht klar ersichtlich sind, fällt es schwer konkrete Angaben zu Schutzmaßnahmen für die Art zu machen. In erster Linie muss natürlich versucht werden, die bestehenden und insbesondere die zurzeit bekannten größten Vorkommen (Tabelle 1) zu erhalten.

Einrichtung von Schutzzonen

Dabei wäre es sinnvoll, um die Laichgewässer der Populationen herum Schutzzonen einzurichten, in deren Bereich für die Geburtshelferkröte negative Veränderungen untersagt werden. Landwirtschaftlich genutzte Flächen, die sich in direkter Umgebung der Laichgewässer befinden, sollten mit Hilfe von Bewirtschaftungsverträgen (zum Beispiel Biodiversitätsverträge gemäß dem Großherzoglichen Erlass vom 10. September 2012) extensiviert werden. Da die Geburtshelferkröte kaum wandert, dürfte in der Regel eine Schutzzone im Umkreis von circa 100 m um das Laichgewässer herum ausreichen.

Genauere Lokalisierung der Laichgewässer

Vorkommen der Geburtshelferkröte werden fast immer durch die rufenden Männchen lokalisiert. Da bei vielen aktuell bekannten Vorkommen aber nicht genau bekannt ist, in welchem Gewässer die Tiere ablaichen, wäre es für den Schutz der Art wichtig zu klären, wo genau sich die Laichgewässer der verschiedenen Populationen befinden.

Optimierung der Laichgewässer und der Landlebensräume

Wenn nötig sollten die Laichgewässer und/oder die Landlebensräume optimiert werden; etwa durch Verminderung zu großer Fisch- und/oder Pflanzenbestände im Laichgewässer, durch gezieltes Einbringen von wichtigen Strukturen (Lesesteinhaufen, Totholz, Trockenmauern) oder durch Entbuschung der Landlebensräume.

Weitere Untersuchungen zum Vorkommen des Pilzes *Batrachochytrium dendrobatidis*

Da mittlerweile 5 Jahre seit den letzten Untersuchungen vergangen sind, und die Pilzinfektion möglicherweise eine wichtige Rolle beim Rückgang der Geburtshelferkröte spielt, wäre es sinnvoll weitere und intensivere Untersuchungen zum Vorkommen dieses Pilzes in Luxemburg durchzuführen.

8. Notwendige Geldmittel

Für Untersuchungen zur Erfassung der Laichgewässer, zur aktuellen Verbreitung des Pilzes *Batrachochytrium dendrobatidis* und für eventuelle Optimierungsmaßnahmen in Laichgewässern und Landlebensräumen wird von einer Summe von etwa 20.000 Euro ausgegangen.

Für eine extensivere Nutzung von Landlebensräumen mit Hilfe von Bewirtschaftungsverträgen wird von einer Summe von etwa 5.000 Euro/Jahr ausgegangen.

9. Literaturverzeichnis

- Bosch, J., Martinez-Solano, I., Garcia-Paris, M. 2001. Evidence of a chytrid fungus infection involved in the decline of the common midwife toad (*Alytes obstetricans*) in protected areas of Central Spain. *Biological Conservation* 97, 331-337.
- Bosch, J., Beebee, T., Schmidt, B., Tejedó, M., Martínez-Solano, I., Salvador, A., García-Paris, M., Recuero Gil, E., Willem Arntzen, J., Díaz Paniagua, C., Marquez, R. 2008. *Alytes obstetricans* In: IUCN 2009. IUCN. Red List of Threatened Species. Version 2009.1. <www.iucnredlist.org>.
- Crombaghs, B. & Bosman, W. 2006. Beschermingsplan vroedmeesterpad & geelbui-kvuurpad in Limburg 2006-2010. Stichting RAVON, Natuurbalans, 117pp.
- European Commission, 2012. Action Plan for the Conservation of the Common Midwife Toad (*Alytes obstetricans*) in the European Union. Final draft (17/04/2012), 53 p.
- Grossenbacher, K. & Zumbach, S. 2003. (Hrsg.): Die Geburtshelferkröte - Biologie, Ökologie, Schutz. *Zeitschrift für Feldherpetologie* 10 (1). 158 S.
- Jacob, J.P., Percsy, C., de Wavrin, H., Graitson, E., Kinet, T., Denoel, M., Paquay, M., Percsy, N., Remacle, 2007. Amphibiens et Reptiles de Wallonie. Publication d'Aves-Rainne et du Centre de Recherche de la Nature, des Forêts et du Bois, Serie "Faune – Flore – Habitats", n°2, 384 pp.
- Laufer, H., Klemens, F. & Sowig, P. 2007. Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart. 807 S.
- Renner, M. & Vitzthum, S. 2007. Amphibiens et Reptiles de Lorraine. Editions Serpenoise Metz. 269 p.
- Temple, H.J. & Cox, N.A. 2009. European Red List of Amphibians. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.
- Wood, L.R., Griffiths, R.A. & Schley, L. 2009. Amphibian chytridiomycosis in Luxembourg. *Bulletin de la Société des naturalistes luxembourgeois* 110 : 109-114.